

Zur Chronologie der Arsinoe Philadelphos.

Nach den Berichten der griechischen Autoren veranlasste Ptolemaeus Philadelphus kurz nach seiner Vermählung mit seiner Schwester Arsinoe diese seine Söhne aus erster Ehe zu adoptieren¹. Nach ägyptischem Gebrauche wäre zu erwarten, dass gleichzeitig mit dieser Adoption der älteste Sohn und muthmassliche Thronerbe als nomineller Mitregent angenommen worden wäre, doch sagen die sehr lückenhaften Quellen hierüber Nichts Bestimmtes aus. Nur eine Notiz könnte auf ein solches Ereigniss gedeutet werden, die Behauptung des Suidas s. v. Καλλιμαχος, dass Ptolemaeus III Euergetes sein Königthum Ol. 127, 2 (271) angetreten habe. Champollion-Figeac hatte hierin eine Datierung der Uebnahme der Herrschaft über Cyrene durch Euergetes sehen wollen, doch trat dieser Ansicht mit Recht Droysen² entgegen, der zugleich hervorhob, dass diese Angabe allein unverwendbar sei.

In ein anderes Licht rückt diese Notiz, wenn wir die in neuester Zeit durch Revillout allgemein zugänglich gemachten demotischen Papyri und deren Datierungen mit zu Rathe ziehen. Es sind uns hier eine Reihe von Aktenstücken über eine thebanische Frau Neschunsu und deren Familie erhalten geblieben, deren ältestes aus der Zeit Alexander's II stammt, während wir die Familie bis in die Zeit des Euergetes verfolgen können. Unter diesen Texten datirt ein grosser Theil aus der Zeit des Ptolemaeus, des Sohnes des Ptolemaeus, und zwar aus dessen 8. 10. 33. und 36. Jahre, während zwei Texte, welche in die Zeit der

¹ Vgl. Schol. zu Theocrit XVII 128; angeblich hätte Philadelphus nicht gehofft von der alternden Schwester Kinder zu erhalten; vgl. dagegen das Epigramm des Sotades und Lucian, Icarom. cap. 15. Arsinoe war nach Droysen, Diadochen (2. Aufl.) II p. 236 zwischen 320 und 316 geboren, also zur Zeit der Vermählung zwischen 45 und 50 Jahre alt, so dass das Hervorgehen von Kindern aus dieser Ehe nicht absolut ausgeschlossen war.

² Epigonen (2. Aufl.) I p. 275.

gleichen Regierung fallen müssen, die Daten des 19. bez. 21. Jahres des Ptolemaeus, des Sohnes des Ptolemaeus, und seines Sohnes Ptolemaeus tragen. Sachlich könnten bei diesen Daten Ptolemaeus I und II in Betracht kommen, da keine entscheidenden Titel dem Namen Ptolemaeus beigelegt sind. Revillout¹, welchem wir die Kenntniss auch dieser Texte verdanken, entscheidet sich für Ptolemaeus I und nimmt an, dieser habe sich in offiziellen Aktenstücken als den Sohn des Ptolemaeus bezeichnen lassen, so habe sein Vater auch thatsächlich geheissen, der von den Klassikern überlieferte Name Lagos sei nur ein Spitzname gewesen, was auch daraus hervorginge, dass in der Septuaginta für 'Hase' ein anderes Wort als λαγῶς gewählt worden sei.

Das letztere Argument macht bereits die Beweisführung Revillout's fraglich. War Lagos ein Spitzname des Vaters des ersten Ptolemaeus, so konnte es den Ptolemaeern gleichgültig sein, ob das Wort in der LXX Verwendung fand. Nicht gleichgültig aber konnte es ihnen, wenn ihr Vorfahr wirklich Lagos hiess, sein, wenn dessen Name in der Liste der unreinen Thiere aufgeführt ward, und diese Erwägung ist gewiss der Grund gewesen, der die LXX zu einer anderen Bezeichnung des Hasen bewog². Dann ist bei der übereinstimmenden Angabe der klassischen Autoren, — von denen Einzelne, wie Arrian auf das Werk Ptolemaeus' I selbst zurückgingen, in welchem sich doch jedenfalls der wahre Name des Vaters dieses Herrschers und nicht dessen Spitzname fand — dass der Vater des Königs Lagos geheissen habe, an der historischen Richtigkeit dieser Angabe nicht zu zweifeln. Ueberdies erfahren wir aus den Klassikern, dass Ptolemaeus I durch die Sage ein anderer Vater gegeben wurde als Lagos und dass man erzählte, er sei eigentlich ein Sohn des Philipp von Macedonien, welcher seine schwangere Geliebte dem Lagos vermählt habe³. Hätte sich Ptolemaeus I unter diesen Umständen seines Vaters Lagos geschämt, so hätte er zweifelsohne seine Herkunft von dem Könige abgeleitet, den ihm die Sage bereits als Vater gab, er konnte hierin zugleich ein Anrecht auf den ägyptischen Thron

¹ Revue égyptologique I p. 10 ff.

² Dass die LXX bei III Mos. 11, 5 δασύπους für λαγῶς schreiben, hebt bereits der Jerusalemer Talmud zum Tractat Megilla I 10 mit annähernd richtiger Begründung hervor.

³ Pausan. I 6; cf. Curtius Rufus IX 8, 33; Pseudo-Callisth. ed. Müller III 32.

finden, keinenfalls hätte er für die Datirung in den ägyptischen Urkunden einen beliebigen Vater erfunden.

Ist es so unmöglich, in dem in unseren Texten auftretenden Ptolemaeus, dem Sohne des Ptolemaeus, den ersten Lagiden zu sehen, so können wir denselben nur für Philadelphus halten. Hiermit stimmt es, dass in den vom Jahre 19 und 21 datirten Urkunden eine Kanephore der Arsinoe Philadelphos erwähnt wird, welche in der Zeit des Soter aus chronologischen Gründen nicht auftreten konnte. Der Ausweg Revillout's, anzunehmen, die Jahresangaben bezögen sich hier auf die Regierung des Philadelphus, man habe aber daneben Soter genannt, ebenso wie man die Jahre des Soter auf den Münzen weit über dessen Regierungsende hinaus fortgezählt habe, ist nicht möglich. Auf den betreffenden Münzen des Philadelphus und seiner Nachfolger, auf denen wir Daten vom Jahre 23 bis 117 finden, wird nicht nach Jahren des Soter, sondern nach der Aera der Lagiden gezählt; aus dem Jahre 16 datirt dann die erste Münze nach Jahren des Philadelphus selbst¹. In unseren Texten wird nun gerade nicht nach der Lagidenaera gerechnet, sondern nach Jahren des Philadelphus, so dass eine Nennung des Soter hier ganz zwecklos wäre. Gerade im Vergleich zu diesen Münzen sind die Texte von Interesse, da sie zeigen, dass Philadelphus bereits in seinem 8. Jahre, also wohl von seiner Thronbesteigung an, ganz analog den ältern ägyptischen Herrschern, nach seinen Regierungsjahren datirte, wenn auch daneben die Aera seiner Dynastie, analog der sonstigen Sitte der Diadochen, Verwendung fand.

Haben wir demnach in Ptolemaeus, dem Sohne des Ptolemaeus, Philadelphus wiedererkannt, so muss unter seinem Sohne Ptolemaeus Euergetes verstanden werden, welcher also in den Jahren 19 und 21 des Philadelphus als Mitregent galt. Dies stimmt vollkommen zu der Notiz des Suidas. War Euergetes 271 König, bez. Mitregent geworden, so ist damit erklärlich, dass er 265 und 263 als solcher erscheint.

Der Grund der Adoption und der Ernennung des Euergetes zum Mitregenten ist leicht verständlich. Philadelphus wollte auf diese Weise, für den Fall, dass Arsinoe noch Kinder erhalten sollte, ähnlichen Vorgängen vorbeugen, wie sie seiner Thronbesteigung vorhergegangen waren. Damals hatte Soter den gefähr-

¹ Vaillant, Hist. Ptol. p. 32; cf. Poole, Numismatic chronicle. N. Ser. vol. IV Nr. XV. Sept. 1864 p. 165 ff.

lichen Präcedensfall geschaffen, mit Uebergehung des ältesten Sohnes (Keraunos) einem jüngeren, von einer anderen Frau geborenen (Philadelphus) den Thron zu hinterlassen. Mit demselben Rechte, wie hier Philadelphus, hätte auch ein Sohn der Arsinoe und des Königs seinerseits den Thron beanspruchen können. Eine solche Möglichkeit war durch die Erhebung des Euergetes zum Mitregent ausgeschlossen, dieser war damit zum Thronerben erklärt und diese Anwartschaft auf den Thron ward dem Volke dadurch vor Augen geführt, dass in offiziellen Aktenstücken die Namen beider Könige auftraten. Dass diese Sicherung der Thronfolge gegenüber etwaigen Söhnen der Arsinoe der Grund der Mitregentschaft des Euergetes war, geht aus zwei Thatsachen hervor, einmal daraus, dass derselbe in den Jahren 8 und 10, vor der Vermählung mit Arsinoe nicht erscheint, und später in den Jahren 33 und 36, nach dem Tode der Arsinoe, gleichfalls nicht mehr erwähnt wird, da damals an einen Thronprätendenten nicht mehr zu denken war.

Wir wissen in der That durch eine besonders von Droysen¹ hervorgehobene Notiz, dass Arsinoe nicht lange vor Philadelphus starb. Es wird nämlich berichtet, Philadelphus habe dem Architekten Timochares befohlen, der Arsinoe — doch gewiss erst nach ihrem Tode — in Alexandria einen Tempel aus Magnetstein zu errichten, damit dann in diesem eine Statue derselben aus Erz zu schweben schiene, der Bau wäre nicht vollendet worden, da der Architekt und der König vor der Vollendung starben². Es ist dies offenbar der Tempel der Arsinoe Zephyritis, für welchen Ktesibius von Asora ein Horn fertigte, welches, indem es Wasser ausgoss, einen harmonischen Ton hören liess³. Dieses Horn ward nebst den andern in dem Tempel aufgestellten Weihgeschenken von Hedylus von Samos, welcher als Zeitgenosse des Kallimachus bekannt ist, besungen. Alle diese Notizen verweisen uns für die Anlage des Tempels auf die letzten Jahre des Philadelphus. — Leider ist die Serie der bisher aus der Zeit des Philadelphus bekannten Texte zu kurz, als dass sich genau das Jahr angeben liesse, in welchem Euergetes als Mitregent erscheint, also von Arsinoe adoptirt ward, und das Jahr, in welchem er aufhört genannt zu werden, also Arsinoe starb. Jedenfalls fiel das erste

¹ Berliner Monatsber. 1882 p. 229.

² Plin. Hist. nat. XXXIV 148; cf. Strabo XVII 1. 16.

³ Athenaeus XI 497.

Ereigniss zwischen die Jahre 10 und 19, das zweite zwischen die Jahre 21 und 33 des Philadelphus.

Für das Todesjahr der Arsinoe lässt sich aus den Inschriften kein genaueres Datum erschliessen, dagegen ist es möglich für ihr Vermählungsjahr zu einem bestimmteren Resultate zu gelangen. Hierzu verhilft uns eine grosse von Philadelphus zu Ehren des Mendesischen Widders errichtete Stele in Bulaq¹, deren historische Bedeutung Droysen² hervorhob. Bereits früher hatte Droysen³ gezeigt, dass die Vermählung der Arsinoe vor 266 stattgefunden haben müsse, da etwa in dieses Jahr die Ergreifung und Ermordung des Sotades wegen eines beissenden Epigrammes auf diese Ehe durch Patroklos⁴ zu setzen sei. Ein solches Epigramm konnte erst nach der Ehe entstehen, ohne dass es nothwendiger Weise unmittelbar nach ihrer Vollziehung abgefasst sein müsste. Hiermit stimmte die Inschrift C.I.A. II 332, nach welcher die Ehe zwischen 267 und 262 abgeschlossen war und der oben erwähnte Text, in welchem im Jahre 265 eine Kaphore der Arsinoe erscheint. Auf der Inschrift von Mendes nun erscheint in der oberen Darstellung die Königin Arsinoe mit allen ihren Titeln, so dass sie also im Jahre 21, in welches etwa nach l. 19 die Errichtung der Stele zu setzen ist, Gattin des Philadelphus war. Auch schon vorher muss sie es gewesen sein, da nach den an dieser Stelle ganz klaren Worten bereits damals ihr Name in den Inschriften des Tempels zu Mendes neben dem ihres Gemahles aufgezeichnet worden war. Von grösserer Bedeutung, als diese, nur Bekanntes bestätigende Stelle, ist eine ihr vorhergehende, welche wörtlich übersetzt und mit Angabe der Lücken⁵ folgendermassen lautet: 'Als seine Majestät' [Längere Lücke, an deren Ende das Wort her 'erster, oberer' steht, dann fehlen zwei Zeichen, dann folgt das Zeichen -f 'seine' und das mit einer sitzenden Gestalt determinirte Wort Netet -f ānch] und die Göttin Ba-abt-t. Man machte zu ihren Titeln 'die Fürstin, die Grosse der Ehren, die Herrin der Anmuth, die Geliebte, die

¹ Entdeckt von Emil Brugsch 1871; publ. Mariette, Mon. div. pl. 43—44; übers. von H. Brugsch, aeg. Zeitschr. 1875 p. 33 ff.

² Berl. Monatsber. 1882 p. 226 ff.

³ Zeitschr. für Alterthumswiss. 1843 p. 52 ff.

⁴ Die Anekdote stammt aus Hegesandros von Delphi frg. 12 bei Müller IV p. 415.

⁵ Eine Collationirung des Textes verdanke ich der Güte des Herrn Dr. Stern in Berlin.

Schöne, welche empfangen hat die Krone von Ober- und Unter-Aegypten, welche erfüllt den Palast mit ihrer Schönheit, die Geliebte des heiligen Widders, die Ut'a (Priesterin des Widders), die Schwester des Königs, die grosse Gemahlin des Königs, welche ihn liebt, die Fürstin beider Länder Arsinoe.' 'Im Jahre 15 im Monate Pachons.' Hier folgt eine lange Lücke, an welche sich die Erzählung anschliesst, dass man an der Göttin, d. h. an Arsinoe, heilige Cermonien vollzogen habe.

Die Erkenntniss der Bedeutung dieser durch die sie umschliessenden Lücken unklar gemachten Worte ist eine schwierige. Brugsch hatte in ihnen eine Erwähnung der Vermählung der Arsinoe mit ihrem Bruder finden wollen und eine nach dieser Richtung hin ergänzte Uebersetzung gegeben. Allein diese Ergänzung ist eine fragliche. Klar sind die Worte von 'Man machte zu' bis zum Schlusse des Satzes, aber es giebt kein Mittel zu erkennen, welches das regierende Subjekt dieses Satzes ist. Brugsch nahm an es sei der König, doch tritt in Fällen, wo der König als Subjekt eines solchen Satzes gilt, in der Regel dessen Titel 'Seine Majestät' als Regens auf. Wahrscheinlicher ist es, dass der heilige Widder Subjekt ist und dass dieser Arsinoe ihre Titel verlieh, ebenso wie in älteren Texten die ägyptischen Götter den Pharaonen ihre Titel geben. Die Beziehung, welche zwischen dieser Titelverleihung und dem vorhergehenden besteht, ist unklar. Dagegen zeigt das nachfolgende Datum, dass die Titelverleihung spätestens im Monate Pachons des 15. Jahres des Philadelphus (270) stattgefunden haben kann, dass also Arsinoe Philadelphos damals bereits Königin war. Davon, dass sich Arsinoe damals auch mit ihrem Bruder vermählt habe, sagt der Text direkt nichts. Man könnte dies nur indirekt daraus schliessen wollen, dass die Erhebung zur Priesterin des Widders und zur Göttin eine Folge der Vermählung gewesen sei.

Im Gegensatz zu einer solchen Annahme zeigen die Texte, dass die Aufnahme der Herrscher und Herrscherinnen in die priesterlichen Genossenschaften und ihre Apotheose ganz unabhängig von ihrer Thronbesteigung war. So erfolgte die Apotheose des Ptolemaeus Epiphanes nach dem Dekret von Rosette erst am 18. Mechir seines 9. Jahres, die des Ptolemaeus Energetes und seiner verstorbenen Tochter Berenice nach dem von Canopus am 17. Tybi seines 9. Jahres. Es steht dies im Gegensatz zu der alt-ägyptischen Sitte, nach welcher der König von vorn herein als Gott betrachtet wurde und eine besondere Apotheose durch die Priester-

schaft nicht als erforderlich galt. Zeigen schon diese Beispiele, dass die Apotheose in der Ptolemaeerzeit mit der Thronbesteigung eines Herrschers Nichts zu thun hatte, so wird dieses noch klarer wenn man bedenkt, dass die göttliche Verehrung der einzelnen Herrscher in den verschiedenen Tempeln auch zu verschiedenen Zeiten eingerichtet wurde. So wurde in Ptolemais in Oberägypten und in Alexandrien ein Lagidenkult von Ptolemaeus Soter eingerichtet und daselbst wurden auch dessen Nachfolger verehrt. In Theben richtete erst Philadelphus einen Kultus ein und so erscheint denn Soter hier nicht. In Memphis, wo der Kult erst von Euergetes herrührt, fehlen Soter und Philadelphus¹. Die beiden erwähnten Dekrete zeigen, dass sich die spätern Könige ihre Kulte von der Priesterschaft für alle Tempel auf einmal festsetzen liessen, was grössere Einfachheit darbot; die ersten Ptolemaeer richteten sich jeden Kult besonders ein. Neben den Königen erscheinen eine Reihe von Königinnen als vergötterte Wesen und unter diesen wieder am häufigsten unsere Arsinoe Philad., welche in Memphis, wo ihr Bruder nicht erscheint, einen Priester, in Alexandrien, Ptolemais und Theben eine Kanephore hatte. Die genauen Daten der Einführung aller Kulte der Arsinoe an den einzelnen Orten kennen wir nicht, doch wissen wir, dass sie im 19. Jahre des Philadelphus in Theben als Göttin galt, und erfahren aus der Mendesstele, dass sie in dessen 15. Jahre in Mendes zu einer solchen ernannt wurde. Ein weiteres Datum ergiebt sich aus einer Inschrift zu Paris, welche, obwohl sie bereits von Clarac² publizirt worden ist, doch meines Wissens bisher keine entsprechende Beachtung gefunden hat. Der betreffende Text besteht aus 11 Zeilen, welche, da ihre Richtung von oben nach unten läuft, an einem Thürpfosten gestanden zu haben scheinen. Weder am Anfange noch am Ende fehlen ganze Zeilen, dagegen sind die erhaltenen alle am Anfang und am Ende beschädigt und fehlen Anhaltspunkte, um deren ursprüngliche Länge zu bestimmen³.

¹ Vgl. Lepsius, Ueber einige Ergebnisse der ägyptischen Denkmäler für die Kenntniss der Ptolemaeergeschichte in Abh. der Berl. Akad. 1852 p. 455—506.

² II pl. 242 Nr. 406.

³ Einige im Magazin des Louvre aufbewahrte und angeblich zu der Inschrift gehörige Fragmente sind eine moderne Fälschung, zusammengesetzt aus einzelnen Worten und Zeichen des ächten Textes und ursprünglich zur Ergänzung der abgebrochenen Stücke bestimmt gewesen.

Dieser Text berichtet nach den üblichen Titeln des Königs Ptolemaeus, in welchen dieser als der Liebling der Neith, der göttlichen Mutter, der Tochter des Ra bezeichnet wird, was darauf hinweist, dass unsere Inschrift aus Sais stammt, der Herrscher sei ein sehr mächtiger König geworden, habe aus den Ländern Asiens Tribute empfangen, die Elenden (?) besiegt und die asiatischen Nomaden gezüchtigt. Seinen Gegnern habe er die Köpfe abgehauen, so dass keiner übrig geblieben sei, unerschrocken sei er in ihre Menge getreten und Blut sei bei ihrer Verfolgung geflossen. Dann wird erzählt, Schiffe, Streitwagen und Pferde seien herangerückt, er aber habe gesiegt. Weiter heisst es: [‘Und sie kamen] in zahlreichen Booten und zahllosen Schiffen, mit zahlreichen Pferden und vielen Wagen, mehr als solche besaßen die Fürsten Arabiens und Phöniziens’. Nach einer Lücke, in welcher wohl von der Besiegung dieser Feinde die Rede war, wird von einem Feste berichtet, welches der König feierte und erzählt, Alles habe sich gefreut, weil sie (Arsinoe?) wiederergriffen habe die Krone Aegyptens. Nach einer neuen Lücke folgt eine Nennung des Königs Ptolemaeus und damit der Schluss des ersten Theiles der Inschrift. Die folgenden Zeilen (7—11), welche für uns hier besonders in Betracht kommen, lauten wörtlich:

‘(7) Im Jahre 20 sprach Seine Majestät zu den Fürsten, welche bei ihm waren: Man möge herbeibringen zu mir die Narchen, die Tempelvorsteher, die Priester und Priesterinnen aus den Tempeln von Ober- und Unter-Aegypten zum (8), . . . [es freuen sich] die Göttinnen, dieweil die Tochter dieses Königs (Ptolemaeus Soter) verschönte diese Stadt (Sais) mehr als dies zuvor geschehen war. Sie (die Priester) sprachen vor Seiner Majestät die Worte aller Fürsten, damit sie handelten, gleichwie sprach der Herr (9) [die Beamten] der Tempel Aegyptens waren mit ihnen. Siehe! Sie kamen an den Ort, an welchem Seine Majestät war, nämlich nach dem Hafensplatz von Sais (wo der König sich befand) um Leben zu geben dem Lande nach dem Elende. Siehe! Er machte Verschönerungsarbeiten an ihm (10) vollbringend das Gute. Es näherten sich die Priester und Priesterinnen des Neithtempels dem Orte, an welchem Seine Majestät war. Sie sprachen vor Seiner Majestät: O Fürst! Unser Herr! Lasse aufstellen ein Bild der Prinzessin, der Erbin beider Länder, der Isis Arsinoe Philadelphie (11) [es waren] in seinem Gefolge Wagen und ungeheuer viele Pferde, deren Zahl man nicht kennt, Soldaten und Elitetruppen,

welche kein Ende nehmen. Es ging hinein der König in den Tempel der Mutter, der Herrin [von Sais] ?

So abgebrochen auch die einzelnen Zeilen der Inschrift erscheinen, so ist es doch ohne Schwierigkeit möglich, sich ein Bild der durch dieselbe berichteten Ereignisse zu entwerfen. Der Krieg, von dessen glücklicher Beendigung am Anfange des Textes die Rede ist, ist der gegen Magas von Cyrene, für welchen wir durch unsere Inschrift zum erstenmale einen bestimmten chronologischen Ansatz gewinnen. War bei diesem Kriege auch nach unsern, übrigens sehr wenig ergiebigen Quellen, Magas selbst nicht in Aegypten eingedrungen, so hatte doch dieses durch den Aufstand der 4000 Galater im Heere des Philadelphus zu leiden gehabt. Diese hatten es versucht, sich der Schätze des Königs zu bemächtigen, wurden jedoch ergriffen und auf eine wüste Nilinsel an der sebennytischen Mündung gebracht, wo sie umkamen. In diesem Zusammenhange ist es begreiflich, dass in dem nahe bei dem sebennytischen Arme gelegenen Sais nach der Beendigung des Krieges Reconstruktionsarbeiten nöthig waren, welche Philadelphus ausführen liess 'um dem Lande Leben zu geben nach dem Elende.' Vermuthlich hatte der Kampf — denn freiwillig werden sich die 4000 Galater nicht haben fortführen und umbringen lassen — gerade in dem saitischen Gebiete getobt.

Aehnlich, wie in den uns sonst erhaltenen Apotheose-Dekreten dient dieser erste Theil der Inschrift, in welchem die Verdienste des Philadelphus und der Arsinoe um Aegypten und speziell um den Tempel der Neith zu Sais hervorgehoben werden, als Motivirung für die im zweiten Theile berichteten Ereignisse. Hier wird erzählt, der König habe eine Versammlung der Grossen und Priester des Reiches einberufen, welche über die Verdienste der Arsinoe um den Tempel von Sais verhandelt habe. Dann seien sie zu dem Könige gekommen und hätten diesem erklärt, man solle eine Statue der Arsinoe Philadelphos aufstellen lassen. Den Zweck, welchen man bei diesem Statuenaufstellen verfolgte, erfahren wir aus den Dekreten von Rosette (l. 38 ff.) und Canopus (l. 58 ff.). Nach diesen errichtete man Statuen der Mitglieder der königlichen Familie in den Tempeln in dem Augenblicke, in welchem diese Mitglieder zu Göttern erklärt wurden. Ihre Bilder spielten dann in den Heiligthümern dieselbe Rolle wie die Götterstatuen, es wurden ihnen Opfer dargebracht und Feste gefeiert. Dasselbe sollte demnach mit Arsinoe in Sais geschehen. Die letzten Worte der Inschrift berichten nur noch, dass Philadelphus

mit grossem Gepränge in den Tempel zog, jedenfalls um die Apotheose seiner Schwester zu feiern.

Aus dieser Inschrift ergibt sich, dass die Apotheose der Arsinoe in Sais im 20. Jahre des Philadelphus erfolgte, während dieselbe, wie wir oben sahen, in Mendes bereits im 15. Jahre eingetreten war. Dies zeigt weiter, dass die Apotheose der königlichen Gemahlin unter den ersten Ptolemaeern nicht eine unmittelbare Folge ihrer Thronbesteigung, bez. ihrer Vermählung war, sondern derselben in verschiedenen Heiligthümern zu verschiedenen Zeiten folgte. So kann man denn aus der Apotheose der Arsinoe im 15. Jahre des Philadelphus keinen Rückschluss darauf machen, dass die Vermählung der Geschwister in diesem Jahre erfolgte. Wir gewinnen durch die Mendesinschrift einen terminus ante quem, aber kein absolutes Datum.

Fassen wir die Resultate, welche sich aus den besprochenen Texten ergeben, kurz zusammen, so erfahren wir:

1. von Arsinoe Philadelphos, dass der Abschluss ihrer Ehe mit Philadelphus in oder vor dessen 15. Regierungsjahr (270) fiel. Dies stimmt überein mit dem Ansätze des Suidas, welcher Euergetes 271 Mitregent werden lässt, ein Ereigniss, welches mit der Vollziehung der Ehe der Arsinoe zusammen fiel, so dass wir also die Schliessung dieser Ehe auf das Jahr 271 anzusetzen haben. Im Jahre darauf (270) ward Arsinoe in Mendes, fünf Jahre später (265) in Sais zur Göttin erklärt, während sie bereits 266 in Theben als solche auftritt.

2. von Ptolemaeus Euergetes, dass dieser im Jahre 271 zum Mitregenten seines Vaters ernannt wurde und in offiziellen, aus den Jahren 266 und 264 stammenden Urkunden als solcher erscheint.

3. von dem Kriege gegen Magas und dem sich an diesen anschliessenden Galateraufstand, dass derselbe in das Jahr 265 oder kurz vorher zu setzen ist und wohl besonders in der Umgegend von Sais, in dessen Nähe er auch sein Ende fand, spielte.

Bonn.

Alfred Wiedemann.